

**Ansprache von
Bürgermeister Werner Arndt
in der konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Marl am 26. Juni 2014**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Lieber Klaus Gröner,
verehrte Ratsmitglieder,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,

gestatten Sie mir bitte, zu meiner Vereidigung einige Worte an Sie zu richten.

Zunächst einmal möchte ich die Gelegenheit ergreifen, um allen Bürgerinnen und Bürgern, die mir bei der Bürgermeisterwahl ihre Stimme und ihr Vertrauen geschenkt haben, herzlich zu danken.

Ich verspreche, dass ich auch in der neuen Ratsperiode alles in meiner Macht Stehende unternehmen werde, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen und dass ich selbstverständlich der Ansprechpartner und Bürgermeister für alle Menschen in unserer Stadt bleiben werde - unabhängig von politischen Überzeugungen, religiösen Anschauungen und nationaler Herkunft.

Herzlich danken möchte ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, meinen Kolleginnen und Kollegen des Verwaltungsvorstandes und den Führungskräften, die mich in den zurückliegenden Jahren in meiner Arbeit als Leiter der Stadtverwaltung engagiert unterstützt haben.

Ein Dank geht auch an die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die die Arbeit des Rates und der Verwaltung kritisch und konstruktiv begleitet haben.

Ihnen, verehrte Ratsmitglieder, möchte ich zu Ihrem Amt herzlich gratulieren. Sie übernehmen mit Ihrer Wahl - was heutzutage nicht selbstverständlich ist - ein Ehrenamt, das bisweilen zeitraubend und Kräfte zehrend sein kann und Ihnen in den kommenden Jahren sicherlich viel Geduld und Ausdauer sowie manches persönliche Opfer und vor allem viel Freizeit abverlangen wird. Dafür danke ich Ihnen.

Ich vertraue darauf, dass Sie Ihre Aufgaben zum Wohle der Stadt Marl und der Menschen in unserer Stadt leisten werden.

Die meisten von Ihnen, liebe Ratsmitglieder, können bereits auf reichhaltige Erfahrungen in der Ratsarbeit zurückblicken, andere gehören diesem Gremium zum ersten Mal an. Gegenüber der letzten Ratsperiode ist der neue Rat, in dem diesmal neun politische Gruppierungen vertreten sind, noch etwas bunter geworden. Die Mischung aus so unterschiedlichen politischen Richtungen, aus bewährter Erfahrung und neuem Elan wird sicherlich für frischen Wind, neue Themen und neue Ideen in den Diskussionen sorgen.

Die Wahl in den Rat unserer Stadt ist ein großer Vertrauensbeweis und zugleich eine große Verpflichtung gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern. Es wird sicherlich nicht einfach werden, den Wünschen und Hoffnungen weitgehend gerecht zu werden.

Ich appelliere deshalb an Sie, liebe Ratsmitglieder: Lassen Sie uns den Blick nach vorne richten und unsere Stadt gemeinsam ein weiteres Stück voranbringen.

Wir können dabei anknüpfen an wichtige Weichenstellungen, die der Rat in den vergangenen Jahren vorgenommen hat. Dazu gehören selbstverständlich die Weichenstellungen für die Konsolidierung unseres städtischen Haushalts.

Um unsere Finanzen dauerhaft in Ordnung zu bringen und unseren Kindern und Enkelkindern die Zukunft nicht mit einem gewaltigen Schuldenberg zu verbauen, mussten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern - sehr schweren Herzen - zum Teil erhebliche Belastungen auferlegen.

Mit dem Haushaltssanierungsplan und seiner erfolgreichen Fortschreibung sind wir auf einem guten Weg, um unsere finanzielle und politische Handlungsfähigkeit Stück für Stück zurückzugewinnen.

Ich bitte Sie, liebe Ratsmitglieder, den gewählten Weg zur Haushaltskonsolidierung konsequent und mit einem Höchstmaß an politischer Zustimmung fortzusetzen.

Ich lade ausdrücklich die Fraktionen, die sich bisher nicht zu einer Zusammenarbeit bei der Haushaltssanierung entscheiden konnten, herzlich und nachdrücklich dazu ein, ihre Vorbehalte zu überwinden und in dieser - für unsere Stadt so fundamentalen Angelegenheit – gemeinsam mit den haushaltstragenden Fraktionen an einem Strang zu ziehen.

Als Leiter der Stadtverwaltung werde ich meinen Konsolidierungsbeitrag leisten und darin fortfahren, unsere Verwaltung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen umzugestalten, das seine finanziellen und personellen Ressourcen sparsam und effizient einsetzt.

So habe ich erst kürzlich verfügt, dass alle städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen – vom Theater über unsere Musikschule bis zur VHS - in einem Amt zusammengefügt werden, um so zusätzliche Synergieeffekte zu erzielen.

Ich gebe allerdings zu, dass wir Probleme haben, den vom Rat beschlossenen zusätzlichen Abbau von 115 Planstellen bis 2021 darzustellen. Ein Stellenabbau in dieser Größenordnung wird sich nicht länger allein mit organisatorischen Maßnahmen bewerkstelligen lassen, sondern kann nur mit einem entsprechenden Abbau von Dienstleistungen verwirklicht werden.

In vielen Bereichen unserer Verwaltung ist bereits heute das Ende der Fahnenstange sichtbar oder erreicht. Ich bin sicher, dass uns dieses Thema in den nächsten Monaten noch intensiver beschäftigen wird.

Meine Damen und Herren, eine weitere große Herausforderung, vor der wir in der neuen Ratsperiode stehen werden, ist und bleibt die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, insbesondere nach dem Rückzug des Bergbaus mit dem Ende des nächsten Jahres.

Arbeits- und Ausbildungsplätze und damit Perspektiven für die Zukunft der Menschen vor Ort zu schaffen, gehört aus meiner Sicht zu den vorrangigen Aufgaben der Politik. Wir haben in den letzten Jahren – ich darf an die positive Vermarktung des Industrieparks Dorsten-Marl und den Gewerbepark Frentrop erinnern – manches erreicht. Aber - das ist noch lange nicht genug!

Wir wollen die für den Bergbau künftig nicht mehr benötigten Flächen für eine betriebliche und industrielle Nutzung entwickeln und insbesondere auf AV 3/7 neue moderne Betriebe mit möglichst vielen zukunftssicheren Arbeits- und Ausbildungsplätzen ansiedeln.

Dazu habe ich im Mai eine Kooperationsvereinbarung mit der RAG unterzeichnet. Gemeinsam mit Unternehmen der RAG und der Evonik haben wir bereits einen Förderantrag für eine ca. 2 Mio. Euro teure Machbarkeitsstudie entwickelt und positive

Signale von der Landesregierung erhalten, dass sie unserem Förderantrag entsprechen wird.

Ich bitte Sie, liebe Ratsmitglieder, um Ihre nachdrückliche Unterstützung, damit wir dieses wichtige Vorhaben weiterhin energisch vorantreiben können. Denn, die Zeit drängt!

Seit den neunziger Jahren hat der Kreis RE im Zuge des Strukturwandels mehr als 50.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im produzierenden Gewerbe verloren.

Der Kreis RE ist seit Jahren Schlusslicht, was die Quote der Erwerbstätigen in NRW angeht. Schon jetzt gehören wir im bundesweiten Vergleich zu den Schlusslichtern im Bereich der Beschäftigungsquote. Die Arbeitsmarktzahlen bei uns in Marl sind beängstigend: Weit mehr als 5.000 Menschen standen im letzten Monat in unserer Stadt ohne Lohn und Brot da – viele von ihnen bereits seit vielen Jahren. Hinzu kommt, dass jedes dritte Kind in Armut lebt, weil es in einer Hartz IV-Familie aufwächst.

Vor diesem Hintergrund sage ich: Sozial ist, was Arbeit schafft.

Zusätzliche Arbeitsplätze und gerechte Löhne entlasten die Kommunen von Sozialleistungen, sie fördern Kaufkraft und Konsum und bringen auf diesem Wege auch Geld in die öffentlichen Kassen.

Und daher sage ich auch: Wir brauchen dringend eine verbesserte Willkommenskultur für ansiedlungswillige Investoren in Marl. Überlassen wir nicht Skeptikern und Fundamentalkritikern die politische Debatte hierzu.

Liebe Ratsmitglieder, um auf dem Arbeitsmarkt wirklich Fuß fassen zu können, müssen unsere Kinder und Jugendlichen die besten Bildungschancen erhalten. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft und Einkommenssituation der Eltern, muss seine Fähigkeiten frei entfalten können und optimal gefördert werden. Das beginnt schon im Kleinkindalter.

Dafür haben wir gemeinsam zuletzt gute Voraussetzungen geschaffen: Wir haben die Betreuungsplätze für Unter-Dreijährige und Über-Dreijährige ausgebaut, alle Grundschulen zu Offenen Ganztagschulen umgewandelt, das Konzept zur Sprachförderung in den Kitas weiter entwickelt.

Wir haben gemeinsam dafür gesorgt, dass in den Bildungs- und Sportbereich in den vergangenen Jahren kräftig investiert wurde. Das muss auch unser Ziel für die Zukunft bleiben.

Zwei Aspekte bereiten mir allerdings erhebliche Sorgen:

1. es gibt zu viele Schulabbrecher, Marl weist im Kreisgebiet die höchste Abbrecherquote auf;.
2. der Übergang Schule – Beruf gestaltet sich zunehmend schwieriger für junge Menschen.

Beides kann und will ich nicht akzeptieren, es gilt den Blick hierfür zu schärfen und wirkungsvolle Gegenmaßnahmen zu ergreifen, also passgenaue Förderinstrumente zu entwickeln.

Wir dürfen auf diesem Weg niemanden zurücklassen, das ist unabdingbar für unsere Gesellschaft!

Nur wenn junge Menschen über eine solide Basis verfügen - das heißt wenn sie sich gut verständigen können, in einem ordentlichen familiären Umfeld aufwachsen, einen abgeschlossenen Schulabschluss vorweisen können und sich nicht allzu große Sorgen über ihre berufliche Existenz machen müssen – dann sind sie auch bereit, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Dann sind sie bereit, ihre Rechte einzufordern, ihren Pflichten nachzukommen - und nicht zuletzt sich über bürgerschaftliches Engagement für ihre Mitmenschen einzusetzen. Das ist heute wichtiger denn je!

Ein weiteres Thema, das uns in den kommenden Jahren auf den unterschiedlichsten Handlungsfeldern intensiv beschäftigen wird, ist der demographische Wandel. Dass wir weniger, älter, alleiner und bunter werden, hat weitreichende Auswirkungen auf die künftige Infrastruktur und die künftige Entwicklung unserer Stadt.

Es wird darauf ankommen, dass wir bei allen notwendigen Veränderungen nicht nur reagieren, sondern vor allem agieren, dass wir viele neue Ideen entwickeln und verwirklichen

- für die Erhaltung eines breitgefächertes Bildungsangebot auch bei rückläufigen Schülerzahlen und für den gleichberechtigten Zugang zu musischer und schulischer Bildung,
- für die Nutzung künftig nicht mehr benötigter städtischer Gebäude,
- für neue Wohnformen wie das Mehrgenerationenwohnen oder etwa
- für die Belebung unserer Wohnquartiere, Hand in Hand mit den Hauseigentümern und Mietern, wie wir es unter anderem in Marl-Hamm beabsichtigen.

Unser Ziel kann es doch nur sein, Marl für Jung und Alt attraktiver zu machen, so das unsere Bürgerinnen und Bürger hier auch in Zukunft gerne leben. Dazu ist es wichtig, dass wir die Menschen in unserer Stadt auf dem Weg der Veränderung intensiver als bisher mitnehmen, sie früher an Planungsprozessen beteiligen und das bürgerschaftliche Engagement insgesamt weiter stärken.

Wir werden in den kommenden Jahren umso erfolgreicher sein, je intensiver und reibungsloser Rat, Bürgermeister und Verwaltung miteinander kooperieren.

Sie, liebe Ratsmitglieder, und auch ich als Bürgermeister sind von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt worden, um Lösungswege aufzuzeigen und das Beste für unsere Stadt zu erreichen. Rat und Bürgermeister sind auf eine gedeihliche Zusammenarbeit angewiesen – und unsere Bürger erwarten dies von uns.

Nur mit vereinten Kräften wird es möglich sein, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen tragfähige Perspektiven für die Zukunft unserer Stadt zu entwickeln und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern umzusetzen.

Meine Damen und Herren, der frühere Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt hat einmal gesagt: „Die Zukunft wird nicht gemeistert von denen, die am Vergangenen kleben“.

Ich lade Sie herzlich ein: Lassen Sie uns in der Ratsarbeit an die Weichenstellungen der letzten Jahre anknüpfen und darüber hinaus neue zukunftsfähige Ideen und Konzepte für unsere Stadt entwickeln. Packen wir's gemeinsam an!

Glückauf!